

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE ALTEN ROEMER UND DIE VERSTOPFUNG

Die alten Römer hatten die Gewohnheit, ihre Mahlzeiten liegend einzunehmen. Nach ihren Gelagen blieben sie oft den ganzen Tag auf ihren Betten liegen. Sie liessen sich sogar in einer Sänfte ins Bad tragen. Bei einem solchen Bewegungsnotstand war die Verstopfung häufig.

Dick und verstopft sein galt aber am Hof des Kaisers Nero als vornehm.

Heute gehört das nicht mehr zum guten Ton, und dem trägen Darm wird zu Leibe gerückt.



Es gibt gegen Verstopfung

Midro-Tee

...schafft Erleichterung

Tee/Tabletten/Portionen in Apotheken und Drogerien



Das Gesicht des Dirigismus

Die Früchte des dringlichen Bundesbeschlusses über die Kreditbeschränkungen fangen an zu reifen. Aus allen Ecken und Enden werden Klagen laut über die verhängnisvollen Folgen dieses Beschlusses. Kantone werden im Bundeshaus vorstellig und verlangen Lockerungen. Vorab gelten die Sorgen dem Wohnungsbau und hier wiederum in erster Linie dem sozialen Wohnungsbau. Die Finanzierung des Wohnungsbaues wird in Frage gestellt, obwohl der Bundesrat immer wieder feststellt, daß die Behebung der Wohnungsnot von vorrangiger Wichtigkeit sei. Er hat ja auch eine besondere Aktion zur Förderung des Wohnungsbaues in die Wege geleitet. Und nun hat er durch seinen Kreditbeschluß seine eigene Politik in Frage gestellt.

Erschreckt durch die vielen Proteste hat der Bundesrat nunmehr eine teilweise Lockerung des Kreditbeschlusses zugunsten des Wohnungsbaues in Aussicht gestellt. Es gehört zum Wesen des staatlichen Dirigismus, daß seine Maßnahmen sich immer wieder als ungenügend erweisen und durch weitere ergänzt werden müssen. Das ist auch bei dieser Lockerung der Fall.

Der Bundesrat hat nun nicht etwa die Kredite für Wohnbau-Projekte freigegeben, sondern auch hier wieder besondere Bestimmungen festgelegt. Die Befreiung von den Kreditbeschränkungen darf eine Höchstgrenze von 200 Millionen nicht überschreiten. Man kann sich leicht denken, wie schwierig eine solche Maßnahme durchzuführen ist. Wenn die Lockerungen diese obere Grenze nicht überschreiten dürfen, wie sollen denn die Banken ihre Kredite verteilen? Sie wissen ja nicht, wieviel Kredit sie im Laufe des Jahres gewähren können, es sei denn, man sage ihnen, bis zu welchem Maße sie dies tun dürfen.

Weil der Kredit für den Wohnungsbau nicht generell freigegeben, sondern wiederum beschränkt wird, werden neue Instanzen geschaffen, die diese Kreditlockerungen zu beschließen und zu bewerten haben. Die Gesuche um Befreiung von den Kreditbeschlüssen sind für jedes einzelne Wohnbauprojekt dem Eidgenössischen Büro für Wohnungsbau einzureichen. Dieses Büro entscheidet aber nicht, sondern schickt das Gesuch, wie anzunehmen ist, zugleich mit seiner Stellungnahme zu demselben einer vom Finanz- und Zolldepartement ernannten besonderen Kommission zur Behandlung von Finanzierungsschwierigkeiten im preisgünstigen Wohnungsbau. Damit

noch immer nicht genug, das Gesuch muß nun der Nationalbank zur Entscheidung vorgelegt werden. Diese aber hat ihren Beschluß zu fassen auf Antrag der Finanzverwaltung und im Einvernehmen mit dem Delegierten für Wohnungsbau. Es haben sich also mit jedem einzelnen Gesuch um Befreiung von den Kreditbeschränkungsmaßnahmen nicht weniger als 5 (in Worten: fünf) Gremien zu befassen. Wenn das nun nicht bürokratischer Dirigismus in Reinkultur ist, dann weiß ich nichts mehr. Man kann sich leicht vorstellen, wie lange es dauern wird, bis ein solches Gesuch diesen Instanzenweg durchlaufen hat, wie lange es unter diesen Umständen dauern wird, bis die beabsichtigte Förderung des Wohnungsbaues tatsächlich in Aktion treten wird.

So aber sehen die Segnungen des staatlichen Dirigismus aus. Das Beispiel steht hier für viele. Die staatliche Planwirtschaft ist das unfruchtbarste Gebilde, das man sich denken kann. *Leporello*

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Hat sich der Streik der französischen Fluglotsen überhaupt gelohnt?

Antwort: Leider nein, wenn sie darauf gewartet haben sollten, daß Ministerpräsident Pompidou nach den Parlamentswahlen endlich fliegen würde.

Frage: Kann man die eidgenössischen Räte als splendid bezeichnen?

Antwort: Im Prinzip ja; haben sie sich doch unlängst dazu verpflichtet, auch weiterhin Aare und Rhein freizuhalten – koste es, was es wolle.

Frage: Leben wir Wohlstandsbürger eigentlich nicht wie im Paradies?

Antwort: Das schon; allerdings gehört zu diesem Paradies auch die heimtückische Autoschlange.

Frage: Ich habe gehört, durch Sparmaßnahmen könnten wir alle zur Konjunkturdämpfung beitragen. Soll ich also künftig einen Teil meines Monatssalärs auf einem Konto der Bank einfrieren lassen?

Antwort: Im Prinzip ja; aber wundern Sie sich hernach nicht, wenn Sie später, beim Auftauen, davon nur noch die Hälfte vorfinden.

Diffusor Fadinger

Welttheater

Warum werden auf der Bühne des Lebens so viele schlechte Stücke aufgeführt? *fis*

Jeder Komfort läßt sich verbessern, auch der des besten Autositzes, durch einen

Autositz-Pelz aus echtem Schaffell dank dessen unerreichter Eigenschaft, Temperatur und Feuchtigkeit auszugleichen.

Unsere Autositzpelze carMOUTON SEDANA KLIMA sind Spitzenklasse in Qualität und Paßform.

Neu: Spezialmodelle für Sitze mit eingebauter Nackenstütze (Corolla, Carina, Celica, Cherry, Opel GT, Cortina GT, Taunus GT, Mazda, VW-Export usw.)

Echtes Schaffell für maximalen Komfort in jeder Jahreszeit!

Gebr. Scheidegger AG, Walkenstrasse 11, 4950 Huttwil, Tel. 063 4 12 30

Internationaler Automobilsalon Genf, Stand Nr. 769

Senden Sie mir Ihre Preisliste über Autositz-Pelze aus echtem Schaffell.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

KOPFSCHMERZ:
Contra-Schmerz
WILD

KOPFSCHMERZ:
Contra-Schmerz
SCHONT DEN MAGEN
WILD

Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Elsa von Grindelstein und ein gewisser Bö
68 Gedichte von Carl Böckli
72 Seiten, Fr./DM 5.80
Das Vergnügen des Lesens wird erhöht durch die äußerst passenden Zeichnungen Bö's. Das nicht eben gar breite heitere Schrifttum der Schweizer wird durch «Elsa von Grindelstein» entschieden bereichert.

Nebelspalter-Bücher beziehen Sie vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler

ZAHNSCHMERZ:
Contra-Schmerz
WILD